

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.80; Einzelnummer 10 P. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile ab 10 Zeilen Raum 15 P., Familien-Anzeigen 12 P., Reklamezeile 45 P., Sammelanzeigen 50% Rabatt. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Legel-Adresse: Gefellschaffer Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfisch-Kto. Stuttgart 6119

Nr. 82

Gegründet 1827

Dienstag, den 9. April 1929

Preisprophet Nr. 29

103. Jahrgang

Tagespiegel

Reichszentraler Müller hatte am Montag eine Besprechung mit den Führern der Regierungsparteien und des Zentrums über den Reichshaushaltsplan und die Große Koalition. Die Verhandlungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt. Wie verlautet, legt das Zentrum Wert darauf, daß Stegerwald Reichsarbeitsminister werde.

In unterrichteten Kreisen in Berlin wird erklärt, die Reparationsfachverständigen der Verbündeten müßten sich erst über ihre Forderungen einigen. Deutschland werde sich vorläufig abwartend verhalten.

Der polnische Diktator Pilsudski erklärte, er werde der Aufforderung des Regierungspräsidenten entsprechend die Kabinettsbildung übernehmen. Die Sejmabgeordneten seien Zulusaffern und Botokuben vergleichbar. — Pilsudski muß keine Polen ja kennen.

Die Reparationskonferenz am Wendepunkt

Die Zuverlässigkeit, die die französische Presse in den letzten Tagen hinsichtlich der Reparationsverhandlungen nach außen zur Schau trug, mußte füglich machen. Man gewinnt vielmehr den Eindruck, daß so, wie sich die Dinge heute darstellen, bei der Pariser Konferenz trotz der vielwöchigen Arbeit kein Fortschritt, sondern ein Rückschritt zu verzeichnen ist. Zu Beginn der Verhandlungen war man der deutschen Abordnung mit einer glatten Zahl (72 Milliarden Goldmark) entgegengetreten.

Wie stehen die Dinge heute? Vor den Osterfeiertagen wußten die deutschen Sachverständigen auf Grund der am 27. März übergebenen Denkschrift der vier Hauptgläubigerländer und des amerikanischen Vorstehenden nichts von den Zahlen, die die Gläubigerländer fordern wollten. In der Vollziehung am 4. April stellten die Deutschen eine Anzahl Fragen. Auf besonderen Wunsch der Sachverständigen der Gläubigerländer wurden die deutschen Fragen schriftlich niedergelegt und als Fragebogen noch am selben Tage übergeben. Am Freitagvormittag wurde dann eine Besprechung mit den Sachverständigen der vier Hauptgläubigerländer abgehalten. Diese und die daran anschließenden Verhandlungen beschränkten sich ausschließlich auf die Denkschrift der Hauptgläubiger. An der Besprechung nahmen jeweils die ersten Sachverständigen der deutschen Abordnung und der Abordnung aus den Gläubigerländern teil. Dabei wurden auch die Antworten auf die gestellten deutschen Fragen schriftlich übergeben. Gleichzeitig wurde von den vier Hauptgläubigerländern eine schriftliche Mitteilung über die von jedem einzelnen Gläubigerland für notwendig gehaltenen Jahresanteile zugesichert. Am Freitagvormittag begannen die angefündigten Einzelbesprechungen der deutschen ersten Sachverständigen, den ersten Sachverständigen Frankreichs, Italiens, Englands und Belgiens. Dabei waren immer auch der Vorsitzende Owen D. Young und die anderen Mitglieder der amerikanischen Gruppe zugegen. Die vier Gläubigerländer gaben bei dieser Gelegenheit getrennt ihre eigenen Forderungen auf Beteiligung an den Jahresleistungen den Deutschen bekannt. Die Anteile der an der Konferenz nicht beteiligten kleineren Reparationsgläubiger wurden dabei nicht in Betracht gezogen.

Die deutsche Abordnung machte sich nun gemäß dem in der Vollziehung ausgedrückten Wunsch daran, diese Einzelforderungen zusammenzustellen und zusammenzufassen, um sowohl selbst ein Bild über die von der Gläubigerseite gestellte Gesamtforderung zu gewinnen und auch den Vertretern der Gläubigerländer zusammen dieses Ergebnis unterbreiten zu können.

Dabei ist eine Summe herausgekommen, die auch die schlimmsten Vermutungen überreicht und für Deutschland völlig untragbar und unannehmbar ist. Die Hoffnung auf Erfolg, die noch Anfang dieser Woche der Reichsbankpräsident Schacht auszusprechen in der Lage war, hängt ausschließlich von dem Maß der Abänderungsbereitschaft in den Reihen der Gläubigerländer ab.

Am Samstagvormittag waren in Gegenwart des Vorsitzenden Owen D. Young und von Mitgliedern der amerikanischen Gruppe die privaten Besprechungen zwischen der deutschen und der französischen Gruppe über die von diesen mitgeteilten Zahlen fortgesetzt worden. Nachmittags hielt man eine neue Besprechung der deutschen Gruppe wiederum in Gegenwart Youngs mit den Gruppen der vier Hauptgläubigerländer ab. Bei dieser Gelegenheit teilten die deutschen Vertreter ohne jede Einzelörterung und Kritik das Ergebnis der von ihnen angefertigten Berechnungen mit, d. h. die Summe der von den andern erhobenen Einzelforderungen. Es kann dahingestellt bleiben, ob dieses anscheinend sehr überraschende Ergebnis darauf beruht, daß die andern unter sich uneinig sind, oder ob bei dieser Ueberforderung ein gemeinsamer, unbewußter Plan vorliegt. Jedenfalls blieben bei dem Weggang der deutschen Gruppe die übrigen Teilnehmer der Besprechung beisammen, um sich untereinander ohne die Deutschen zu beraten und vielleicht auch auseinanderzusetzen.

Die Konferenz ist zweifellos an einem bedeutsamen Wendepunkt angelangt.

Paris, 8. April. Der „Matin“ schreibt, es werde noch mehrere Tage verhandelt werden müssen, bis die Forderungen

5 Monate Gefängnis für Langkopp

Berlin, 8. April. Im weiteren Verlauf der Verhandlung am Samstag werden die Abg. Jadaich (Komm.) und Pastor Wolf (Deutschnat.) als Zeugen vernommen. Abg. Jadaich sagt aus, ihm sei eine ganze Reihe von Fällen, die er unter Bewegung im Zubehörraum anführt, bekannt, daß berechnete Ansprüche von Kriegsgeschädigten vom Reichsentschädigungsamt einfach abgelehnt wurden. In zahlreichen Briefen sei über die rücksichtslose Art des Amtes Klage geführt worden. Er selber habe von dem Amt einmal eine solche Behandlung erfahren. Abg. Wolf glaubt, daß das Amt wohl nicht angreifbar sei, aber die Entschädigungsgehalte seien verfehlt. Die Klagen der Geschädigten seien subjektiv berechtigt, objektiv nicht.

Am fünften und vielleicht letzten Verhandlungstag (Montag) waren im Gerichtsgebäude starke Polizeiposten aufgestellt. Die Eintretenden wurden nach Waffen untersucht, da Landgerichtsdirektor Ziegel und der erste Staatsanwalt Köhler am Sonntag Drohbriefe erhalten hatten.

Der Strafantrag

Es wurden auch einige Leumundszeugen für den Angeklagten vernommen, worauf der Staatsanwalt den Strafantrag begründete. Es herrsche allgemeines und tiefes Mitleid für den Menschen Langkopp, der sein ganzes schönes Vermögen verloren habe und seit 10 Jahren einen schweren Kampf um seine Existenz geführt habe. Aber seine Tat könne man nicht gutheißen. Es gebe manche, die infolge des Krieges noch viel mehr verloren haben. Das Entschädigungsamt sei aus dem Prozeß rein hervorgegangen, wenn auch gewisse Mängel bei ihm nicht zu leugnen seien. Ein Sprengstoffanschlag sei nicht erwiesen, weil nicht der Beweis geführt werden konnte, daß Langkopp die Absicht gehabt hat, den Koffer wirklich zur Explosion zu bringen. Er freue sich, diese Absicht hier aussprechen zu können, denn nach dem betreffenden Paragrafen, der keine mildernden Umstände zuläßt, wäre die Mindeststrafe 1 Jahr Zuchthaus, und Langkopp gehöre nicht ins Zuchthaus. Aber Langkopp habe sich objektiv wie subjektiv einen rechtsmüßigen Vermögensverlust verschaffen wollen.

Der Staatsanwalt beantragte hierauf gegen Langkopp wegen räuberischer Erpressung eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und zwei Monaten, wegen Rötigung eine Gefängnisstrafe von einem Monat und wegen unbefugten Waffenbesitzes eine solche von zwei Wochen, zusammenzuziehen in eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten unter Anrechnung der Unterjuchungshaft von 10 Wochen. Er beantragte ferner die Freisprechung des Angeklagten Loos, da die Beihilfe zur Tat nicht erwiesen sei.

Die Verteidigung beantragt Freisprechung

Rechtsanwalt Dr. Frey erklärt, auf die Anklagebank gehören nicht Langkopp und Loos, sondern das Reichsfinanzministerium und sein System, gegen die von den Zeugen die schwersten Beschuldigungen vorgebracht worden seien. Bei allen Deutschen eine Empfindung des Rechtsgefühls: das war die Tat Langkopps. Der Boden sei gedüngt mit den Flüssen aller Kriegsgeschädigten gegen das System, das nie greifbar war und immer wie eine graue Nebelwand zurückwich. Die ganze deutsche Öffentlichkeit schreie nach einem Freispruch, genau wie feinerzeit die Tat Langkopps als eine Erlösung und Entladung empfunden worden sei.

In seinem Schlusswort erklärte Langkopp, er habe nur für sein Recht gekämpft und er werde weiter dafür kämpfen. Wenn nach dem Wort des Staatsanwalts alle Menschen vor dem Gesetz gleich seien, so müßten auch diejenigen auf die Anklagebank kommen, die Zehntausende der Kriegsgeschädigten durch Ungerechtigkeit ins Grab gebracht haben.

Das Gericht zog sich darauf zur Urteilsberatung zurück.

Das Urteil im Prozeß Langkopp lautete für Langkopp auf 5 Monate Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe. Es wurde ihm eine Bewährungsfrist von 3 Jahren zugesprochen. Kaufmann Loos wurde freigesprochen.

Die Schlacht bei Naco

Newport, 8. April. Um die Stadt Naco, die zur Hälfte auf amerikanischem und zur anderen auf dem Gebiet der Vereinigten Staaten (Staat Arizona) liegt, wird heftig gekämpft. Die mexikanische Stadt ist von 1500 Mann Regierungstruppen besetzt, die Aufständischen sind etwa 3000 Mann stark. Letztere drangen bei einem verlustreichen Angriff über ein freies Feld bis zum Friedhof vor, doch hielten sich die Verteidiger in ihren Drahtverhauen, obgleich sie von zwei Flugzeugen mit Bomben beworfen wurden. Verirrte Kugeln schlugen zahlreich in die amerikanische Stadt ein.

Bei dem etwa 12 Kilometer von Naco der W. St. gelegenen Eisenbahntunnel der Süd-Pazifik-Bahn kam es zu einem Geplänkel zwischen mexikanischen Aufständischen und einer amerikanischen Reitertruppe, wobei ein Amerikaner schwer verwundet wurde. In einem Brief am Tunnel wurden später 65 Bomben gefunden. Es ist noch nicht festgestellt, ob die Bomben aus Amerika den Aufständischen zugeschluggelt werden sollten, oder ob die Aufständischen einen amerikanischen Zug in die Luft sprengen wollten, der mexikanische Regierungstruppen nach Naco führte. Diese Truppen waren nach einem ungünstigen Gefecht auf amerikanisches Gebiet übergetreten und interniert, jetzt aber wieder freigelassen worden. Infolge des Zwischenfalls hat die Regierung in Washington Verstärkungen mit 18 Flugzeugen nach Naco-Arizona geschickt.

Etwa 10000 Mann amerikanischer Truppen sollen bei Naco zum Einmarsch in Mexiko bereit stehen.

Bombenanschlag

in der indischen gesetzgebenden Versammlung

Delhi, 8. April. In der gesetzgebenden Versammlung wurden heute in dem Augenblick, als der Präsident sich erhob, um vor dicht besetztem Hause das Wort zu ergreifen, zwei Bomben geworfen. Eine Bombe fiel vor dem Finanzminister Sir Georges Schuster (Engländer) zu Boden. Einige Mitglieder der Versammlung wurden verletzt. Zwei Männer, die Bomben und Revolver im Besitz hatten, wurden verhaftet.

Schuster und andere Personen wurden ins Krankenhaus gebracht. Der Sitzungsjaal bot einen schrecklichen Anblick. Zahlreiche Abgeordnete bluteten stark. Drei Bänke der Regierungspartei waren vollkommen zersplittert. Der Vorsitzende des Verfassungsausschusses, Simon, befand sich in der Nähe des Präsidenten, als die Bomben fielen. Zusammen mit den Bomben wurde ein rotes Flugblatt mit dem Kopf „Hindustanische, sozialistische, republikanische Armee“ und der Unterschrift ihres Führers Balraj in den Saal geworfen. Die beiden Verhafteten heißen Butike Swara und Bgagat Singh. Sie stammen aus Bengalien bzw. Punjab und sollen geständig sein.

gen der Verbündeten an die Grenze gebracht werden, die die Amerikaner für praktisch befriedigend erklären. Man habe noch nicht einmal die Sicherheit, daß die Deutschen 1800 Millionen (statt 2350) für die Reparaturen annehmen werden. Dr. Schacht befindet sich jetzt in der bequemen Lage des Abwehrenden, die Rollen seien vertauscht. Die Sachverständigen der Verbündeten hätten sich nun entschlossen, die Forderungen so zu kürzen, daß sie — unter der Voraussetzung von 2500 Millionen bleiben.

Neue Nachrichten

Der Kriegstribunal

Berlin, 8. April. Der Damesagent bestätigt den Empfang von 1498 577 150 Goldmark, wovon 1268 910 139 Goldmark „transferiert“ d. h. in ausländischen Zahlungsmitteln bar an die Gläubigerermächte ausgeliefert wurden.

Einschränkung der Ersahlfreiheitsstrafen vor den Besatzungsgerichten

Koblenz, 8. April. Vor einiger Zeit wurden Klagen darüber laut, daß die französischen Militärgerichte an Stelle von nicht bezutreibenden Geldstrafen und Gerichtskosten außerordentlich hohe Ersahlfreiheitsstrafen festsetzten. Auf eine Befehlsurteil des Reichskommissariats für die besetzten rheini-

gen Gebiete hat die Rheinlandkommission geantwortet, daß das bisher hierfür maßgebende französische Gesetz vom Juni 1867, mit Rücksicht auf die Geldentwertung, durch ein kürzlich ergangenes neues Gesetz erheblich gemildert worden sei. Bisher konnten z. B. bei einer Geldstrafe und Gerichtskosten von 300 Franken die gesetzliche Freiheitsstrafe bis zu 4 Monaten betragen. In dem neuen Gesetz ist der Strafrahmen für diese Summe auf 1—5 Tage festgesetzt. Ähnliche Milderungen seien bei höheren Beträgen vorgeesehen. Dieses Gesetz sollte auch von den französischen Militärgerichten im besetzten Gebiet angewendet werden.

Staatsbürgerliche Einheitsfront in Sachsen

Dresden, 8. April. Die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei, das Zentrum und die Aufwertungspartei haben sich zu einer staatsbürgerlichen Einheitsfront für den Wahlkampf in Sachsen zusammengeschlossen. Der Zweck dieses Zusammenschlusses ist die Abwehr des linken Radikalismus von Sachsen. Es wird ein gemeinsamer Arbeitsauschuß von Führern dieser Parteien eingesetzt, der gemeinsame Arbeitsmöglichkeiten vorsehen und alle Störungen des Bürgerfriedens unterbinden soll. Die Demokratische Partei hat eine Beteiligung an dieser staatsbürgerlichen Einheitsfront abgelehnt.

olutin?
ntbehrlich für jeden
radfahrer und Auto-
automatisch beim Fah-
Defekte. Das lästige
Pumpe und Mischen
t, Geld und Neger.
at unbeschädigt für den
alte, poröse Schläuche
oder gebrauchsfähig.
1.50 in Briefmarken
afete franco zugesandt.
ürttemberg und
den:
ann, Wifflingen
bei Kottweil a. N.
berverkäufer wollen sich
in Verbindung setzen.
Beitrag Spandingen:
Spandingen,
Weidlich Reinauer,
dorf,
Joseph Anton Wein-
ofen, (321)
Denkinger,
Germann,
zum Karadies,
Bären,
Prengler, Schreiner.
(316)
bständigmachung,
Erteilung
ie
n-
rrichtung
ichen Genossenschafts-
m. B. H. Stuttgart
er durch die Darlebens-
Wirt. Landwirtschafts-
gart, nebst Zweigstellen.
ädchen
end in Einfamilienhaus
rmündel. Lohn 50 M.
sten an
nkfurt/Main, (317)
April (319)
Mädchen
Haide und Hausalt, best.
von Zeugnissen erwünscht.
er, Weidbandlung,
Telephon 2446.
Makulatur
stets zu haben
bei G. W. Zaiser.
Neue Möbel???
Nein! Die alten aufge-
frischt mit Dr. Erlls
Möbelputz 845
„Wunderschön“
Friedrich Schmid
Kolonialwaren.
rudel
Kliniken als
ungen, für
1098
chte vor kurzem das
aten, das über Nacht
Interesses fiel. „Sm
der Verfasser Erich
nicht Tagebuch, nicht
Erlebnis einer Gene-
Schützengraben zog,
begrub. Die Wirkung
rnd. Zahllose jahen
s darin ausgehöhlt,
d, das ein unbekann-
selbst, gegeben hat.
g seit Monaten
er, Nagold

Der Streit um den Südpol

London, 8. April. Die britische Regierung hat gegen die Hoheitsklärung der Vereinigten Staaten über den Südpol durch den Flieger Byrd im Auftrag der Regierung in Washington Einspruch erhoben.

Württemberg

Stuttgart, 8. April.

Der Kronprinzenpalast als Museum. In den württembergischen Staatshaushaltsplan für 1929 ist ein Posten von 225 000 Mark eingestellt für den Umbau des Kronprinzenpalastes in der Königstraße zur Aufnahme eines Teils der Landesstammkammer.

Vorstandssitzung der Württ. Landwirtschaftskammer. Der Vorstand der Württ. Landwirtschaftskammer hielt eine Sitzung in Stuttgart ab. Die nächste Hauptversammlung findet am 3. und 4. Mai statt.

Der Verband Württ. Industrieller hält am 17. April im Stadtpark seine 22. ordentl. Mitgliederversammlung ab.

Aus dem Parteileben. In einer Landesauschussung der Deutschen Demokratischen Partei in Stuttgart wurde das Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei begrüßt und die beschleunigte Umbildung der württ. Regierung im Sinn der Großen Koalition verlangt.

ep. Wechsel in der Leitung des Württ. Diakonoverbands. Am 5. April trat Direktor Schlitter, der Leiter der Diakonanstalt Karlsruhe Ludwigsburg und des Württ. Diakonverbandes, nach 25jähriger Amtstätigkeit im Alter von 71 Jahren in den Ruhestand.

Ein Güterzug entgleist. Sonntag früh entgleiste der Güterzug von Stuttgart zwischen Heidesheim und Bruchsal, wobei zehn Güterwagen, voll beladen, zertrümmert wurden.

Stuttgart, 8. April. Zusammenkunft des Landtags. Das Plenum des württ. Landtags wird am Dienstag, 16. April, wieder zusammenreten und dann sofort mit der Generaldebatte zum Etat beginnen.

Was kostet der Landtag? Der Landtag kostet nach dem Entwurf des Staatshaushaltsplans im Jahr 1929 dem Staat die Summe von 737 540 Mark, das sind gegenüber dem Vor-

Laura bei den Zigeunern im Schwarzwald

Aus „Schillers Heimatjahre“ von Hermann Kurz

Für Zeitungsdruck bearbeitet

Verlagsanstalt „Der Deutsche Block“ in a. D.

XV.

Der schnell gefallene Schive war schnell wieder geschmolzen, und die Sonne schien mit Frühlingwärme in die enge Fesselschlucht, durch welche der angeschwollene Bach in vielen Absätzen mit einem donnerartigen Geräusch herunterstürzte.

„Was macht unser unfreiwilliger Hofgelehrter? Ist er nun zufrieden mit seinem Schicksal? Wie? Verdienen wir keinen Dank für die Sorgfalt, die wir auf seine Genesung wandten? Und freut sie ihn nicht, die herrliche Gelehrtenuniform, die ich ihm durch die Mädchen zusammenschneiden

jahr mehr 28 820. Im einzelnen erfordert die Entschädigung der 80 Landtagsmitglieder und des Präsidenten einen Betrag von 470 000 Mark, die persönlichen Ausgaben für die Beamten und Angestellten des Landtags erfordern 145 140 Mark, die sachlichen und vermischten Ausgaben 113 400 Mark.

Tübingen, 8. April. Mangel an Studenten-zimmern. Das Rektorat der Universität teilt mit, daß ein großer Mangel an Zimmern für Studenten bestehe, so daß bei dem im Sommersemester zu erwartenden starken Besuch der Universität viele Studenten Tübingen wieder zu verlassen genötigt sein dürften.

Leonberg, 8. April. Zur Stadtschultheißenwahl. Die Amtszeit des Stadtschultheißen Funk ist abgelaufen. Am 28. April findet Neuwahl statt.

Jagsthausen. M. Redarjahn, 8. April. Mit dem Auto in die Jagst. — Ein Loter, zwei Verletzte. Am Sonntag geriet 300 Meter oberhalb Jagsthausens gegen Schöntal zu ein Dativagen aus Heilbronn, mit einem Herrn und zwei Damen besetzt, von der Straße ab, überfuhr den Randstein, fuhr durch das Wiesental über eine steile Weinbergmauer und saute in die Jagst.

Böblingen, 8. April. Autolinie Reutlingen-Bf. — Der hiesige Rathaus tagen Vertreter der Arbeitsgemeinschaft für Einrichtung eines Kraftwagenverkehrs Karlsruhe-Bf. — Reutlingen — Weilerstadt — Böblingen — Reutlingen — Tübingen. Es wurde beschloffen, die Oberpostdirektion Stuttgart zu einer gemeinsamen Beschäftigung einer kurzen Begleitlinie von etwa 5 Kilometern zwischen Weilerstadt und Böblingen einzuladen.

Langenau, 8. April. Zur Stadtschultheißenwahl sind nachträglich als Bewerber aufgetreten: Rechnungsrat Sigloch-Baubeuren, Schultheiß Reppeler-Bernhausen. Insgesamt liegen jetzt 12 Bewerbungen vor.

Oberferningen. M. Leitnang, 8. April. Ernennung. Ein Sohn hiesiger Gemeinde, Othmar Rees (Bruder des Werkmeisters Rees in Leitnang), der schon etwa 30 Jahre an der Kunstgewerbeschule in München tätig ist, wurde zum Professor ernannt.

Aus Stadt und Land

Ragold, den 9. April 1929.

Ueber die Einsicht des Kindesgebotes kommt kein Weiter hinaus, es sprengt Himmelstüren.

Dienstnachrichten.

Die staatliche Kindergärtnerinnenprüfung bestanden und somit die Befähigung zur Anstellung als Kindergärtnerin an einem öffentlichen Kindergarten haben mit 102 Bewerberinnen u. a. erlangt: Hildegard Knoll von Horb, Gertrud Paulus von Alpirsbach und Anneliese Rheinwald von Calw

ließ; und,“ setzte sie gegen den Zigeuner hinzu, „die ihn gewiß vom Davonslaufen abhalten wird.“

„Mein Schicksal,“ erwiderte Heinrich, „ist anmutiger, als meine liebsten Träume mit es je vorgebildet haben.“

„Eure liebsten Träume?“

„Ja, Fräulein, meine liebsten Träume!“

„Tony!“ rief sie den Zigeuner an. „Maß kein Gesicht!“

„Und dennoch,“ fuhr Heinrich fort, „erinnert mich meine Pflicht —“

„Nichts davon,“ unterbrach sie ihn. „Eure Pflicht ruht, solange Ihr mein Gefangener seid, und mit Eurer Macht ist's zu Ende, solange ich Euren gefährlichen Gewalttrieb verwahre. Damit Ihr Euch jedoch nicht über Diebstahl beklagen könnt, sollt Ihr Eure Brieftasche zurückhaben. Tony, bring' ihm die Tasche.“

„Nun aber hab' ich's satt und wünsche mich freier umherzutummeln; denn der Frühling ist auf dem Wege!“ rief Laura.

Die kleine Kolonie setzte sich in Bewegung.

Es begann ein endloses Steigen. Laura wurde halb geführt, halb getragen und war guten Muts. Heinrich aber, dem noch die Krankheit in den Gliedern nachwirkte, wurde bang, ob er das letzte Ziel erreichen würde, zumal als der Weg nun jäh wie am Dach durch den Wald emporführte. Oft mußte er sich an den riesigen Tannen halten, und die Gesellschaft war schon längst in guter Ruhe gelagert, als er endlich oben anlangte.

„Vater Rhein! rief er mit leuchtenden Augen und breitete die Arme aus, während er ermattet zu Boden sank. Eine unermessliche Landschaft dehnte sich unter dem gereinigten Abendhimmel aus, von einem breiten silbernen Gürtel durchschnitten; man sah seine Wellen da, wo die Sonne sich spiegelte, in blinkender Bewegung. Mitten aus der mit Städten und Dörfern besetzten Ebene stieg ein herrlicher Dom empor; es war das Münster von Straßburg, und die blaue Reihe der Vogesen gab ihm einen schönen Hintergrund.“

Heinrich hing mit trunkenen Blicken bald am Rhein, bald am Münster. Ein Gefühl der Unendlichkeit umfing ihn. Hinaus, und immer weiter! schienen ihm die Silber-

Bürgerversammlung und Fremdenwerbung

Gar manchmal sind in den letzten Wochen die Worte „Hebung des Fremdenverkehrs“, „Fremdenwerbung“ usw. gefallen, doch außer bei dem vor einigen Wochen stattgefundenen, etwas übereilten Trennungsakt vom Schwarzwaldverein hat sich noch niemand mit ihm, der diese Schlagwörter in Wirklichkeit umsetzen kann, dem Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein aktiv befaßt. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß Herr Stadtschultheiß Maier auf Bitten des Ragolder Wirtverein und einiger Innungen die vorbereitenden Arbeiten zur Neubegründung dieses Stiefkinds unter den Ragolder Vereinen übernommen und für heute abend 8 Uhr in den Traubenfaal eine Bürgerversammlung einberufen hat, um hier vor der breiten Öffentlichkeit die Notwendigkeit eines solch. Vereins, der allerdings auch aus wirklichen „Aktiven“ bestehen muß, und die Möglichkeit eines ausdehnteren Fremdenverkehrs und Passantenverkehrs aufzurollen. Manches wird sicherlich und hoffentlich dabei auch zu hören sein, woran es bei uns in mancher Hinsicht mangelt, denn man ist noch lange nicht fähig, Kurgäste aufzunehmen, so man ein hochtönendes Werbeprospekt herausgibt, eine schöne Lage und eine gute Luft in seinen Wäldern und auf seinen Höhen hat. Da gehört noch manches andere dazu. Wichtig ist aber, wie der Wirtverein Ragold in einer zu dieser Bürgerversammlung einladenden Flugsschrift sagt, daß alle Geschäftsleute ohne Ausnahme und gleich welcher Branche zu dieser Versammlung erscheinen sollen, denn es sei irrig anzunehmen, die durch den gesteigerten Fremdenverkehr eingehenden Gelder spickten nur die Kassetten einzelner Kreise. Es ist vielmehr richtig, daß diese Gelder ganz logisch dem gesamten Ragolder Wirtschaftsleben zugute kommen und bis in dessen kleinste Verzweigungen belebend wirken. Nehme man sich ein Vorbild an kleineren in den letzten Jahren ausgeblühten Kurorten unserer schwäbischen Heimat und komme ein jeder und tue auch zum eigenen Wohle seine Pflicht an seiner Vaterstadt!

Generalversammlung der Bienenzüchter

Am Sonntag, den 7. ds. Mts. tagte im Gasthof „zur Traube“ in Ragold die Generalversammlung des Bienenzüchtervereins Ragold und Umgebung. Von 139 Mitgliedern waren 78 anwesend, auch Herr Deconomier, Hädler und verschiedene Obdzüchter folgten der Einladung, so daß die Räume voll besetzt waren. Der Bienenschwerfächer, Herr Oberlehrer Kentschler aus Stuttgart, hatte in freundlicher Weise einen Vortrag gehalten. Der Vorstand entbot allen Anwesenden den Willkommgruß, schilderte den strengen Winter und das Wiedererwachen der Natur, insbesondere der Bienen, gab einen kurzen Rückblick auf das vergangene Bienenjahr, hervorhebend, daß das Jahr 1928 teilweise einen zufriedenstellenden Ertrag gebracht habe und daß die Bienen, wenn gut eingewintert, auch gut — trotz der anhaltend starken Kälte — durch den Winter gekommen seien. Allerdings, wo der Nachhohn nicht durch Zuderwasser ersetzt wurde, gab es da und dort Ruhr, welche die Bienen dezimierte, oder gar ganze Bölker wegraffte. Auf den vorgetragenen Jahresbericht folgte der Kassenbericht. Der Kassenbericht wurde in voller Ordnung befunden und dem Kassier Entlastung erteilt.

Hierauf folgte ein hochinteressanter Vortrag von Herrn Kentschler über: „Bienen, Blüten, Früchte!“ Es sollten hierbei die Wechselbeziehungen zwischen Bienen und Blüten gezeigt werden. Der gewandte Redner entrollte in fast 2stündiger Ausführung ein überaus anschauliches Bild über den großen Nutzen der Blütenbefruchtung durch die Bienen. Zuerst führte er uns ins Laboratorium der Blüte, wo Samen und Ei ihre Säfte mischen, sprach auch über die Jungfernfruchtigkeit mancher Sorten (d. h. von der Fähigkeit, auch ohne Befruchtung das Fruchtleist auszubilden), um schließlich die Notwendigkeit der Befruchtung gerade der am häufigsten bei uns angebauten Obstsorten zur Erzielung von Massenenergie aufzuzeigen. Es gäbe wohl auch selbstfertile Pflanzen, d. h. solche, die sich selbst befruchten, aber deren Zahl sei verhältnismäßig gering, weitaus die meisten müßten durch ein Medium befruchtet werden: Durch Wind, Wasser, Insekten. 80 Prozent aller Pflanzen, darunter alle unsere Obstsorten, soweit sie nicht selbstfertil sind, seien in ihrer Befruchtung auf die Insekten angewiesen unter denen die Bienen die erste Rolle spielen. Für ihren Beruf als Befruchterin sei die Biene außerordentlich befähigt, durch ihr massenhaftes

fluten zuzurufen, die in schöngezogener Linie durch das Tal hinrollten.

Das Fräulein aber hatte keine Ruhe mehr; sie gab Tony einen Wink, und wiederum ward aufgetrieben. Als sie sich jedoch vom Rande des Berges einwärts wendeten, bot sich ein zweites Anblick, von entgegengesetzter Art und doch an Großartigkeit dem ersten gleich. So weit die Augen dringen konnten, rechts und links und tief nach hinten, nichts als Gebirg und Wald!

Ungebuldig trieb Tony zum Weitergehen, und über zweifelhaften Moorboden legend, gelangten sie an eine Bergkette, wo es schroff durch den Wald hinunterging. Große Felsplatten machten aber den Weg durch die Ungleichheit und durch die Gefahr, tief dazwischen hinabzutreten, höchst beschwerlich, und unser Freund war in einer üblen Lage, bis ihm Tony gutmütig seinen derben Stiefel bot.

Als sie am Fuße der Anhöhe ankommen, erblickten sie einen See vor sich, der hoch auf dem Gebirge wie ein großes Geheimnis zwischen den Wäldern verborgen liegt.

„Hofgelehrter, was ist das?“ rief Laura.

„Es kann nichts anderes als der Mummelsee sein,“ versetzte Heinrich.

„Getroffen, höchst weiser und gelehrter Herr!“ Heinrich wandte sich um und ging am Ufer hin. Eine tote Stille herrschte über der Tiefe. Kein Fisch tauchte in dem dunklen Gewässer auf; kein Vogel rührte sich in den umgebenden Zweigen; nur kleine Salamander krochen langsam zwischen den Granitblöcken ans Ufer heraus und wieder ins Wasser zurück; ohne ein andres lebendiges Wesen zu beherrschen, ruhte der See, ein einsames Wunder, auf seinen der Sage nach unergündlichen Tiefen. Und doch, so natürlich und unheimlich er ausah, so schön war sein Rand gebildet, so herrlich war seine Einfassung von Gebirg und Wald.

Das Fräulein mochte etwas von diesem unbeschreiblichen Reize bezeichnen wollen, als sie nach ihrer niedrigen Art, die Finger eintauchend und die Augen benehend, ausrief: „Das ist das allervornehmste Walscheden, das ich in meinem Leben gefunden habe!“ (Fortsetzung folgt.)

Auftreten in Artfertigkeit, gen nur Bl zeit die W meln z. B. hohem Grad oermindert taum in Bei st. An ver der Redner seltenbestäub Fruchtanfaß Beirigen d sondern au recht gelchebe

Welch ge ohne wei dere, wenn europäisch ten. Der Re essanten un

Bei den folge hohen tant Karl ler ein un und Dentist An folgte welchen von Ehrenurkun wurde. Wo verzog sich Unter-Heil

Rohrdor zweiten Na Familienf treuen 2. aus Anlag rung seines ein schönes Namens der meinderat, herzlischen G iand sich g henhör mi

Wohnung d ebenfalls m nahme zu k dertranz ge

Ebersha lehenstasse haus zum statt. Vorfr grünte die den Zahre den Kassen Mark und 22.21 M d wertung sei ganz nett g Verteilung führung. D gaben kein Beschaffung juridigestell jahrgangen ergeben ha Schechsten dem der A dert, auch unterstützere anregend r

Serrenbe jaal hielt g ihre Gener Atttadtskul ihr guten B Bezirts in peranhaftet iortgelehrt mit Erfolg digkeit der Banddirekto mögensauffi gen 956 430 winn- und ben 98 696, betrug 88 jahres mit gliedern m nachten Ja schäfts- und Hand und Aufsichtsrat Der Borfrk vissionsdirer Anerkennung der Bilanz steht daher glieder dur die Bermer 13 616,13 9 wiefen me ganzen 21 C ter mit üb men. Mehr tun. Sie h außerstande bescheidenst auch das keine „Fest dessen dem so tut er e Aufwertung außer den verfor sichtigung mernen Erg Bortrag v Generalber beschloffen

Calmba wurde Fr Jahren b doch. Sei erreichte d

Amtliche Bekanntmachung. Hagelversicherung.

Im Oberamtsbezirk Nagold sind als Vertreter der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft aufgestellt:

- Altensteig-Stadt = Heinrich Walz, Gärtner und O.A. Baumwart, Bruderhaus Berned = Joh. Brenner, Landwirt, Ebhausen = D. Dengler, Schultheiß a. D., Egenhausen = Georg Mast, Darlehenskassier, Fünfbronn = Schwemmler, Schultheiß, Gültlingen = Paul Widmann, Schultheiß, Haiterbach = Gottlieb Schuler, Kübler und Gemeinderat, Nagold = Julius Raaf, Baumschulbesitzer, Simmersfeld = Jakob Hanfelmann, Kaufmann, Sulz = Henig, Schultheiß, Untertalheim = Ignaz Klink, Schultheiß, Walldorf = Albert Hiller, Schneidermeister, Wildberg = Nutzfahrer, Stadtschultheiß a. D.

Auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 6. April ds. Js. Gesellschafter Nr. 80 wird hingewiesen.

Nagold, den 5. April 1929.

Oberamt: Dr. Rauneder Reg. Rat.

Stadtgemeinde Nagold.

Beigolz-Schlagraum- und Reifig-Verkauf. Am Donnerstag, den 11. April 1929, kommen aus Stadtwald Distrikt Winterhalbe, Abt. Hangemersteig, vordere, mittlere und hintere Wanne zum Verkauf:

Nadelholz, Beigolz: 2 Km. Fi. und Ta. Koller, 6 Km. Scheiter, 74 Km. Prügel und Anbr. Nadelholz, Brennreißig: 3795 geb. Wellen (starkes Astreißig), 450 Wellen ungeb. in Flächen (durchweg Stängel).

Schlagraum: 17 Lose, geschätzt zu 62 Km. Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1 Uhr beim Winterbrücke. Verkauf 3 Uhr im Gasthaus zur Eiche in Unterschwandorf. 1234 Städt. Forstverwaltung.

Unsere verehrl. Stadtabonnenten einschließlich Selbstabholer bitten wir, den Bezugspreis für den Monat April mit Mk. 1.60 bis spätestens Montag, 15 April in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen. Nach diesem Termin müssen Mk. 1.70 berechnet werden.

Gerstenstroh sowie 4 indische Lauf-Enten zu verkaufen. Grenzendorf Haiterbach. 1252

In drei Sätzen kann man die Vorzüge von KINESSA-Bohnerwachs zusammenfassen: 1. Eine Pfunddose reicht für 1 bis 5 Zimmer. 2. Mühselos wird haltbarer Spiegellack erzeugt. 3. Unempfindlich gegen Wasser, Fußabdrücke und nasses Wischen.

Spar- und Vorschubbank Haiterbach Bilanz p. 31. Dezember 1928

Table with 2 columns: Aktiva and Passiva. Aktiva includes Kasse (3676.92), Wechsel (45496.62), Wertpapiere (1600.-), etc. Passiva includes Geschäftsanteile (24325.54), Reservefonds (7500.-), etc.

Giroverbindlichkeiten aus weiter gegebenen Bescheßn . . . 56250.- Mitgliederzahl am 1. Jan. 1928 . . . 354 Eingetretene p. 1928 . . . 13

Haiterbach, den 8. April 1929 Der Vorstand: Ziegler, Gutefunk, Raupp.

Bergebung von Bauarbeiten

Zum Wohnhaus der Frau Marie Wagner habe ich die Grab-, Beton-, Maurer-, Dachdecker-, Zimmer-, Treppen-, Flaschner-, Gipser-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Maler- und Installations-Arbeiten zu vergeben.

Bergebung von Bauarbeiten

Die zur Erstellung meines Wohn- und Dekorationsgebäudes erforderlichen Zimmer- und Treppenarbeiten habe ich im Preislistenverfahren zu vergeben. Die Unterlagen liegen vom Donnerstag, den 11. ds. Mts. bei mir zur Einsicht auf, wofür auch die Angebote bis Samstag, nachmittags 2 Uhr, abgegeben werden können.

AUS 7 GRÜNDEN LESE ICH DEN TÜRMEK. 1. weil er ein Spiegelbild des Geisteslebens der Gegenwart bietet. 2. weil er über alle bedeutsamen Fragen unserer Zeit in Wissenschaft, Kunst, Religion, Politik und Wirtschaft kurz, klar und zusammenfassend unterrichtet.

Versteigerung von Schreiner-Artikeln.

Aus der Konkursmasse der 2 Brüder Philipp und jung Jakob Böhner, Schreinermeister in Nagold.

Freitag, den 12. April 1929, vormittags von 8 Uhr an im Hause Schillerstraße Nr. 16 hier, folgende Gegenstände an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

- 12 Bund (Paß) Gabonfurniere, das zugschnittene Holz zu 6 Schlafzimmer (Die Rosten 2 Meter breit), 1 Feuerlöschapparat, 1 Wanduhr, 1 Partie Sperrfurniere, 22 Sperrplatten, 12 Stück Eichenholz, 3 Roll. Schleiband, 1 Ring Bandzüge, 1 Sack Leim, Leimzuckerpulver, Holzschrauben, Bettladenbeschläge, Kiesel, Pinsel, Zinkzulagefett, Mattierung, Beize, Luffmat, 6 Spiegel, 1 Patentrost, 1 älteres Fahrrad, 1 Sack Schrankzüge, 1 Partie Stäbe, Klavierbänder, Bilder, 1 Mostfaß (362 Liter haltend) und andere Gegenstände.

Liebhaber sind eingeladen. Nagold, den 8. April 1929. Konkursverwalter: Bez. Notar Horjch.

MODENSCHAU. Erscheint monatlich im Umfange von 58 Seiten in eleganter, mehrfarbiger Ausstattung 30 Seiten Mode 28 Seiten Unterhaltung. Preis 70 Pfennig.

Wagen! Verkauf meine 4-Tonnen M.A.N.-Lastwagen. Der selbe ist in gutem Zustande, jeden Tag im Betrieb und kann jederzeit beschäftigt werden.

1 Klavier bereits neu verkauft billig wegen Wegzug. Hans Fuhs Egenhausen. 1250

Nesteier Hühneringe Eierständer in Steinzeug bei 1251 Hermann Knodel.

Lieder-Bücher des Schwarzwald-Vereins für Mitglieder zu M. 1.20 bei G. W. Zaiser Buchhandlung, Nagold.

Schaufenster-Reklame benötigen Sie Plakat-Karton Plakat-Farben Plakat-Kreiden

Ralbin verkauft sofort Fritz Helber Glaser 1266 Haiterbach.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Am', 'Mit dem', 'Unlere', 'Bezugspreis', 'Mit dem', 'Unlere', 'Verleg.-Abrei', 'Nr. 83', 'Der König', 'Berlin, 9.', 'der sich zurzeit', 'mittags 12 Uhr', 'einen Besuch', 'Oberst Dragan', 'in, Dr. Popof', 'viertelstündigen', 'ten.', 'Der Reichs', 'widern können', 'er wird jedoch', 'abgeben lassen.', 'Die Eheheide', 'Berlin, 9.', 'wurden wieder', 'd u n g besprod', 'Ehegatten solle', 'rüttung und u', 'Pfleger (B', 'und die Unträ', 'stellung der F', 'Die deutschnat', 'hoben und A', 'nicht, wie es d', 'kabinett und d', 'amehmbar. C', 'Joel und d', '(Soz.) treten i', 'die Stimmen', 'tung des Zentr', 'zur Grundlage', 'wurde u. a. h', 'mit dem beste', 'Aenderung w', 'langt, Bohemi', 'men. Nur se', 'werden von d', 'machen. Die', 'Scheidungsgr', 'Schuld des', 'werden könne', 'Z u a h m e', 'E h e n sein.